

Vom (nicht) universellen Charakter der Witze und deren Übersetzungsproblemen (am Beispiel des Deutschen und Polnischen)

Witze gehören zu denjenigen sprachlichen Formen, die überall auf der Welt vorkommen und demzufolge als universell gelten können. Es wird in ihnen nämlich eine allgemeinhumane Tendenz zur Komik ausgedrückt. Dies bedeutet aber nicht, dass alle Menschen den gleichen Sinn für Witze haben, die nämlich stark kulturell, historisch und/oder politisch bedingt sind und sich auch im Laufe der Zeit ändern. Daraus ergeben sich auch ganz viele Probleme mit deren Verstehen und später noch Übersetzen. Wahrscheinlich wegen ihres scheinbar banalen Charakters werden sie jedoch wissenschaftlich kaum untersucht. Im vorliegenden Beitrag wurde versucht, den universellen Charakter der Witze sowie mögliche Probleme bei deren Übersetzung am Beispiel des Deutschen und Polnischen zu zeigen. Es wurde dabei sowohl auf ihren Sinn als auch auf ihre sprachliche Form eingegangen. Nach der allgemeinen Charakteristik und Aufteilung der Witze wurde eine sprachliche Analyse ausgewählter deutscher und polnischer Witze durchgeführt. Sie hat den universellen Charakter der Thematik der meisten Witze mit der Situationskomik bewiesen, die auf allgemeinhumane Stereotypen oder Erfahrung basieren. Kulturelle Unterschiede erzwingen bei deren Übersetzung nur wenige Änderungen im Bereich der kulturspezifischen, prototypischen Elemente. Viel problematischer scheint die Übersetzung von Witzen mit der Wortkomik zu sein, auch wenn deren Thematik sonst universell ist. Die in ihnen auftretenden Wortspiele tun dann deren wortwörtliche Übersetzung unmöglich. Sie zwingen den Übersetzer zur Suche nach adäquaten Wortspielen in der Zielsprache. In dem Sinne können die Untersuchungsergebnisse relevant für den Übersetzungsunterricht sein.

Schlüsselwörter: Situationskomik, Übersetzungsprobleme, Witze, Wortkomik, Wortspiele

The (Non-)universal Character of Jokes and Their Translation Problems (Using the Example of German and Polish)

Jokes are one of those linguistic forms that occur everywhere in the world and can therefore be considered universal. They express a general human tendency towards humor. However, this does not mean that all people have the same sense of jokes, which are strongly culturally, historically and/or politically conditioned and also change over time. This also results in many problems with understanding and later translating them. However, probably because of their seemingly banal character, they are rarely scientifically studied. This article attempts to show the universal character of jokes and possible problems with their translation using the example of German and Polish. Both their meaning and their linguistic form were analysed. After the general characteristics and classification of jokes, a linguistic analysis of selected German and Polish jokes was carried out. It proved the universal character of the subject matter of most jokes with situational comedy based on common human stereotypes or experiences. Cultural differences force only a few changes in the area of culturally specific, prototypical elements in their translation. The translation of jokes with word comedy seems to be much more problematic, even if their subject matter is otherwise universal. The puns that appear in them make their literal translation impossible. They force

the translator to search for adequate puns in the target language. In this sense, the results of the study may be relevant for translation teaching.

Keywords: situation comedy, translation problems, jokes, word comedy, puns

Author: Ewa Wojaczek, Institute of German Philology, University of Gdańsk, ul. Wita Stwosza 51, 80-308 Gdańsk, Poland, e-mail: ewa.wojaczek@ug.edu.pl

Received: 30.11.2024

Accepted: 13.2.2025

Lachen ist gesund – so lautet der wohl sehr bekannte Spruch. Zum Lachen bringen Menschen vor allem Witze, die voller Komik sind. So ist es kein Wunder, dass alle Menschen sehr gerne Witze erfinden und sie dann ebenso gerne einander erzählen. Obwohl die Thematik der Witze auf der ganzen Welt recht ähnlich ist, was sich wohl aus einer gemeinsamen allgemeinmenschlichen Erfahrung (d. h. Teilnahme an den gleichen oder sehr ähnlichen Situationen) ergibt, werden viele Witze leider nicht überall als komisch empfunden (Jakosz/Wowro 2022). Jede Nation hat nämlich einen anderen Sinn für das Komische, was geographisch und kulturell (d. h. religiös, politisch und/oder historisch) bedingt ist. Unter diesen Aspekten ändert sich auch mit der Zeit die Thematik der Witze in einer Nation. Kulturelle und vor allem sprachliche Unterschiede verursachen ganz viele Probleme beim Verstehen der Witze durch die Repräsentanten anderer Kulturkreise und später auch bei deren Übersetzung in andere Sprachen. Der vorliegende Beitrag soll anhand der Analyse der ausgewählten polnischen und deutschen Witze einerseits die Universalität der Witze veranschaulichen, andererseits die Hauptmechanismen bei der Bewältigung deren Übersetzungsschwierigkeiten zeigen.

Zunächst werden Witze auf die in ihnen vorkommende Komik hin kurz charakterisiert und nach ihren Arten klassifiziert. Danach wird der enge Zusammenhang der Sprache und Kultur der jeweiligen Nation beim Übersetzen aller Art, darunter dem der Witze, veranschaulicht. Letztendlich werden ausgewählte repräsentative Gruppen deutscher und polnischer Witze sowie Schwierigkeiten bei deren Übersetzung besprochen.

1. Komik als Grundlage der Witze

1.1 Zu den Begriffen Komik und Witz

Komik ist seit Jahren Gegenstand zahlreicher Untersuchungen seitens Psychologen, Soziologen, Ärzte, Historiker, Philosophen und Sprachwissenschaftler, die nachgewiesen haben, dass Lachen als soziokulturelles Ereignis das menschliche Leben stark beeinflusst. Es wirkt u. a. dem Stress entgegen, entwickelt die Intelligenz, erhöht die Immunität des Organismus, beschleunigt die Genesung, lindert Schmerzen sowie sorgt für eine gute Stimmung und Zuneigung der Umgebung (vgl. „Humor ... ratuje skórę!“ 2007: 42–43). Sie bildet auch die Hauptgrundlage aller Witze, die nach ihrer Art hin klassifiziert werden (vgl. Kap. 1.2).

Definiert wird das Wort **Komik** im Deutschen dreierlei (Wahrig 1992: 765) als

1. das Komische;
2. komische, erheiternde Wirkung;
3. die Kunst, etwas erheiternd, belustigend darzustellen.

Eine ähnliche Definition dieses Begriffes gibt auch Szymczak (1988: 974) an, indem er aber ganz deutlich auf die Eigenschaften einer (bestimmten) Person bzw. Situation oder eines (bestimmten) Ereignisses bzw. Gegenstandes als Grundlage für Komik hinweist: „zespół cech jakiejś osoby, sytuacji, zdarzenia, przedmiotu, budzących wesołość, rozśmieszających; ujmowanie i przedstawianie czegoś w sposób wywołujący śmiech; śmieszność, zabawność, komiczność”.

Die Komik bezieht sich also auf Menschen mit ihrer Sprache und ihrem charakteristischen Benehmen sowie auf Situationen, in denen sich die Menschen befinden. Sowohl einzelne Sprachen als auch das menschliche Benehmen in konkreten Situationen zeichnen sich aber durch einen gewissen Konventionsgrad aus, was dazu führt, dass sich nicht alles gleich in unterschiedlichen Kulturen interpretieren lässt (vgl. Kap. 2). Demzufolge kann etwas von manchen Nationen als lustig empfunden sein, was andere Nationen gar nicht lustig finden. Abgesehen davon wird jeder Witz als „Gabe, Lustiges treffend zu erzählen, schlagfertig und lustig zu entgegnen; Reichtum an lustigen Einfällen“ (Wahrig 1992: 1441) verstanden. Nach Buttler (1974) hat er eine feste Textstruktur und endet mit einer überraschenden Pointe.

1.2 Komik- und Witzarten

Ansichts der obigen Definition in Kap.1.1 lassen sich grundsätzlich drei Witzarten unterscheiden, in denen eine der drei Komikarten (vgl. Wojaczek 2010) vorkommt.

Charakterwitze mit der **Charakterkomik** bedienen sich kulturbedingter stereotypischer Symbole für gewisse (meist negative) menschliche Eigenschaften (vgl. Benedyktowicz 2000, Walas 1995).

In den **Situationswitzen** mit der **Situationskomik** werden dagegen komische Situationen dargestellt, die entweder mit der allgemeinmenschlichen Erfahrung oder unterschiedlichen kulturspezifischen Angewohnheiten verbunden sind.

Wortwitze mit der **Wortkomik** basieren auf den Wortspielen, die sich aus der Doppeldeutigkeit der einzelnen Wörter bzw. ganzen Ausdrücke, deren graphischer oder phonetischer Ähnlichkeit bzw. Identität (Homonymie, Polysemie, Homographie oder Homophonie) oder aus Wortreimen ergeben (vgl. Wojaczek 2009: 397–398). In den Witzen kommt die Wortkomik nur selten vereinzelt vor. Oft ist sie mit der Situations- und/oder Charakterkomik vermischt (vgl. Kap. 3), was von dem engen Zusammenhang der Sprache und Kultur der jeweiligen Nation zeugt (vgl. Kap. 2).

Mit der Komik haben wir nicht nur in Witzen, sondern auch im Alltagsleben zu tun (vgl. Sikorska-Bujnowicz 2013). Ein gutes Beispiel für Wortkomik sind Zungenbrecher oder lustige Wortverwechslungen. Zungenbrecher (1a, 1b) nutzen

phonetische Ähnlichkeit der Phonem- oder Wortreihen aus, deren falsche oder undeutliche Aussprache witzige Sprachfehler verursacht.

- (1a) *Król Karol kupił królowej Karolinie korale koloru koralowego.*
 (1a') *Der König Karol hat der Königin Karolina eine korallenfarbige Korallenkette gekauft.*
 (1b) *Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz.*
 (1b') *Fritz Fischerów łowi świeże ryby, świeże ryby łowi Fritz Fischerów.*

Infolge der lustigen Wortverwechslungen (2) ändert sich oft sogar der Sinn des ganzen Satzes.

- (2) *Przyszedeł następny **petent/penitent**.*
 (2') *Es ist der nächste **Antragsteller/Büßer** gekommen.*

Mit komischen Alltagssituationen werden vor allem Ausländer in einer für sie fremden Kultur konfrontiert (vgl. Wojaczek 2010: 61). Das Komische resultiert dabei vor allem aus dem Wissensmangel oder einer falschen Interpretation von gewissen Signalen in der zuständigen Kultur. So kann z. B. eine Deutsche recht erschrocken werden, wenn ein höflicher Pole ihre Hand bei der Begrüßung küssen möchte, wenn sie diese polnische Sitte nicht kennt. Eine Polin kann dagegen sehr darüber staunen, dass ein Deutscher als Mann sie als Frau beim Eintritt in ein Lokal nicht vorlässt, was in der polnischen Kultur in dem Fall üblich wäre.

Einen komischen Charakter haben in beiden zu besprechenden Sprachen auch viele Comicbilder (s. Abb. 1, 2).¹



Abb.1. Polnisches Comicbild²

¹ In den Sprechblasen befinden sich dann manchmal Worte oder Gedanken eines Comichelnden, die die komische Situation erläutern sollen.

² Vgl. <https://www.facebook.com/1013545202028038/photos/a.1100315993350958/1100315996684291/?type=3&theater>, Zugriff am 14.8.2024.

Abb. 2. Deutsches Comicbild³

2. Zum Zusammenhang von Sprache und Kultur der jeweiligen Nation beim Übersetzen von Witzen

Wie bereits in Kap. 1 angesprochen, ergibt sich das Nichtverstehen der (Witz)komik aus Unterschieden und Konventionen des menschlichen Benehmens oder Sprache, die einen wesentlichen Teil jeder Kultur bilden. Dies bewirkt wiederum eine stellenweise nur schwierige Übersetzbarkeit der Witze.

2.1 Sprache als Teilsystem der Kultur

Der enge Zusammenhang von Sprache und Kultur wurde bereits von Humboldt 1830–35 (nach Leitzmann 1905) angesprochen und hat bis heute Bestand in der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur (vgl. Hejwowski 2007, Wilcke 2007). Von den vielen Kulturdefinitionen scheint die von Heinrichs (1998: 15) grundlegend für meine Forschung zu sein. Laut ihm gehören die menschliche Sprache und Weltanschauungen zu den vier hauptsächlichen Subsystemen von Kultur, die sich in ein grafisches Schema einführen lassen (s. Abb. 3).

³ Vgl. <https://www.atheismus-deutschland.de/comics/AtheistComic2.gif>, Zugriff am 30.11.2024.

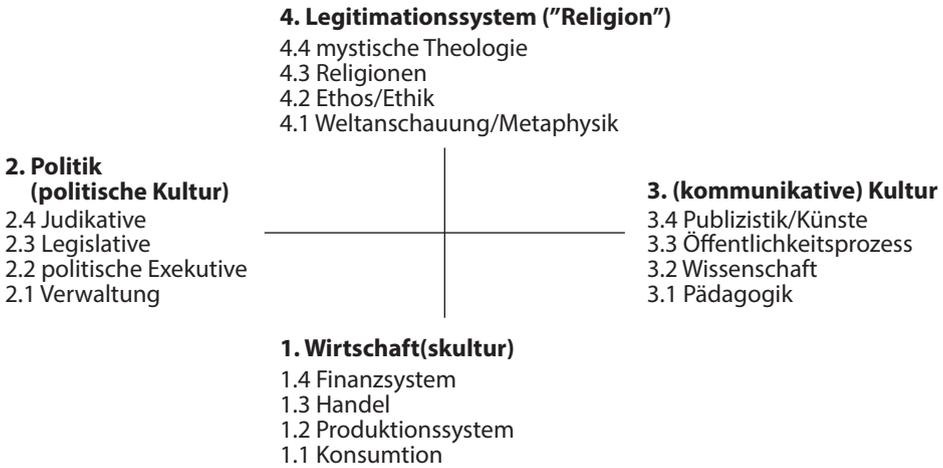


Abb. 3. Subsysteme der Kultur (nach Heinrichs 1998: 15)

Laut dem sprachlichen Relativitätsprinzip von Sapir und Whorf (nach Gipper 1972) stehen die menschliche Sprache und Weltauffassung stets in einer Wechselbeziehung zueinander. Das Weltbild einer Nation mit ihren Konventionen ist nämlich einerseits sprachlich stark determiniert, andererseits aber spiegelt jede Sprache die Denkweise ihrer Sprachbenutzer wider. Jeder sprachliche Text, darunter auch der Witz, ist daher als Kulturträger nicht nur ein Produkt linguistischer Regeln, sondern ist auch in eine ganz gewisse Kultur mit ihren charakteristischen Elementen (u. a. Wirklichkeitselementen) eingebettet. Die Kulturspezifik wird in Texten mit Hilfe des scenes-and-frames-Konzepts von Vermeer und Witte (1990: 54 f.) erschlossen, wo **scene** ein kulturspezifisches Weltbild im Kopf eines Menschen und **frame** seine sprachliche Realisierung ist. Laut dem Konzept werden auf der abstrakten Systemebene außertextuelle Informationen (scenes) implizit aufgerufen, die dann als frames auf der aktuellen Textebene explizit verbalisiert werden. In den Witzen werden also menschliche Eigenschaften oder das Benehmen der Menschen in gewissen Situationen sprachlich lächerlich gemacht.

2.2 Der kulturelle Transfer beim Übersetzen

Vermeer (1986: 30–53) bezieht den kulturellen Transfer vor allem auf die Übersetzung (vgl. auch Wojaczek 2015), indem er den Begriff nicht unbegründet als eine Parallele zum intersprachlichen Transfer im Sinne Juhasz' (1970: 30) versteht. Bei der Übersetzung verflechten sich nämlich beide Transferarten in der sogenannten Transferphase, was in einem weitgehend verbreiteten dreiphasigen Übersetzungsmodell (s. Abb. 4) dargestellt wird und auch von anderen Sprachwissenschaftlern (z. B. Thome/Giehl/Gerzymisch-Arbogast 2001) angesprochen wird.

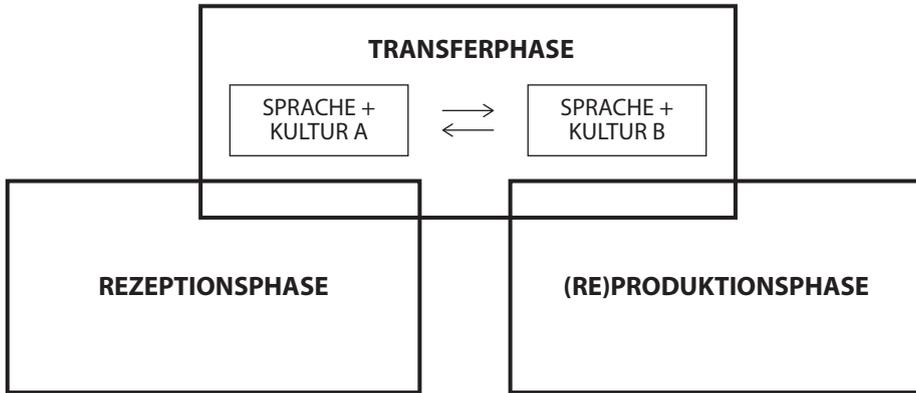


Abb. 4. Dreiphasiges Übersetzungsmodell (nach Vermeer 1986)

Bei der Übersetzung von Witzen geht es also nicht nur um einen reinen Transfer sprachlicher Textelemente, sondern vielmehr um eine solche Darstellung einer Person und/oder Situation in der zu übersetzenden Sprache, die da einen ähnlichen komischen Effekt wie in der Originalsprache sichert. So lachen sowohl Deutsche als auch Polen über gelesene oder gehörte Witze, auch wenn die sprachlichen Konstruktionen völlig anders in beiden Sprachen sind, was die nachfolgende Analyse zeigt.

3. Analyse der ausgewählten polnischen und deutschen Witze mit dem Bezug auf deren Universalität und Übersetzbarkeit

Wegen beschränktem Rahmen der Arbeit werden nur 25 ausgewählte deutsche und polnische Witze der detaillierten Analyse unterzogen, bei der jedoch möglichst viele unterschiedliche Gruppen von Witzen (die meisten mit der Situationskomik) berücksichtigt werden. So werden zunächst einige typische Menschengruppen wegen ihrer Dummheit ausgelacht. Dann folgen Witze über einzelne Völker oder Volksgruppen mit ihren typischen komischen Eigenschaften und sehr beliebte Schulwitze sowie Eltern-Kinder-Witze. Letztendlich werden Witze mit der Wortkomik analysiert. Die Beispiele werden mehreren deutschen und polnischen Internetseiten und gedruckten Witzesammlungen entnommen (u. a. Rotkiewicz 2008, Smaza 2006, Trzaska 1990, Internetquellen⁴). Alle Texte werden dabei originalgetreu, d. h., ohne jegliche stilistische Änderungen angeführt. Die Beispiele werden zwecks besseren Verständnisses mit meiner jeweils deutschen bzw. polnischen Übersetzung versehen.

⁴ Vgl. www.webFun.pl, Zugriff am 30.11.2024; www.codziennyhumor.pl, Zugriff am 30.11.2024; www.dobryhumor.pl, Zugriff am 30.11.2024; www.witze.net/deutsche-witze, Zugriff am 30.11.2024; www.aberwitzig.com, Zugriff am 30.11.2024.

- (3a) – *Proszę spojrzeć na wskazania radaru. Jechała pani 120 kilometrów na godzinę.*
– *Na godzinę? To niemożliwe. Przecież wyjechałam z domu najwyżej dziesięć minut temu ...*
- (3a´) – *Schauen Sie mal auf Radaranzeigen! Sie sind 120 Kilometer pro Stunde gefahren.*
– *Pro Stunde? Es ist unmöglich, weil ich ja erst vor maximal 10 Minuten weggefahren bin ...*
- (3b) *Eva kreischt Adam an: „Du bist immer anderer Meinung als ich!“*
Adam: „Zum Glück, sonst hätten wir ja beide Unrecht.“
- (3b´) *Ewa wrzeszczy na Adama: „Zawsze musisz być innego zdania niż ja!“ Adam: „I całe szczęście, bo inaczej oboje nie mielibyśmy racji.“*
- (4a) *Przychodzi brunetka do blondynki. Zagląda do lodówki i wyjmuje worek od herbaty.*
– *Czemu trzymasz herbatę w lodówce? – Bo chciałam zrobić mrożoną.*
- (4a´) *Eine Brünette kommt zur Blondine, schaut in ihren Kühlschrank hinein und nimmt einen Teebeutel heraus.*
– *Warum bewahrst du Tee im Kühlschrank auf?*
– *Weil ich Eistee machen wollte.*
- (4b) – *Wenn eine Blondine und eine Brünette vom Balkon stürzen, wer kommt zuerst nach unten an?*
– *Die Brünette, da die Blondine unterwegs nach der Richtung fragen muss.*
- (4b´) – *Jeżeli z balkonu wyskoczy blondynka i brunetka, to która z nich spadnie pierwsza na ziemię?*
– *Brunetka, bo blondynka musi po drodze zapytać, w którym kierunku ma lecieć.*
- (5a) – *Dlaczego policjant wychodząc na patrol bierze ze sobą psa?*
– *Bo co dwie głowy, to nie jedna.*
- (5a´) – *Warum nimmt der Streifenpolizist immer einen Hund mit zur Arbeit?*
– *Weil zwei Köpfe besser als einer sind.*
- (5b) *Ein kleiner Junge geht die Straße entlang. Er findet einen Gummiknüppel. Ein paar Meter weiter steht ein Polizist. Kleiner Junge: „Ist das Ihr Gummiknüppel, Herr Polizist?“ Polizist schaut nach: „Nee, meinen habe ich verloren.“*
- (5b´) *Mały chłopczyk idzie ulicą i znajduje gumową pałkę. Kilka metrów dalej stoi policjant. Chłopczyk pyta go: „Czy to pana pałka, panie policjancie?“ Policjant przygląda się jej: „Nie, moją zgubiłem.“*
- (6a) – *Panie kelner, co to za robak pływa w zupie?*
– *Nie wiem, proszę pana, zawsze byłem kiepski z przyrody.*
- (6a´) *Herr Ober, was ist das für ein Wurm in meiner Suppe?*
– *Das weiß ich nicht, ich war immer schlecht in Biologie.*
- (6b) *Der Gast: „Herr Ober, was bedeutet die Fliege in meiner Suppe?“*
Der Ober: „Ich bin kein Wahrsager!“
- (6b´) *Gość: „Panie kelner, co znaczy ta mucha w mojej zupie?“*
Kelner: „Nie jestem wróżką!“
- (7a) *Zięć do teściowej:*
– *Za rok kupię psa.*
– *Po moim trupie!*
– *No przecież mówię, że za rok.*

- (7a') *Ehemann zur Schwiegermutter:*
 – *Nächstes Jahr kaufe ich einen Hund.*
 – *Nur über meine Leiche!*
 – *Ich sage ja nächstes Jahr.*
- (7b) *Wahrsagerin zum Ehemann: „Morgen stirbt Ihre Schwiegermutter ganz plötzlich.“*
„Weiß ich“ antwortet der Mann. „Mich interessiert nur, ob ich freigesprochen werde“
- (7b') *Wróżka do męża: „Jutro pana teściowa nagle umrze.“*
„Wiem“ odpowiada mężczyzna. „Chcę się tylko dowiedzieć, czy mnie uniewinnię.“
- (8a) *Pewna Szkotka obchodziła jednocześnie urodziny i imieniny. Mąż składa jej życzenia i wręcza prezent:*
 – *Zgodnie z tradycją – obwieszcza – zrobiłem ci dwa prezenty. Tym razem kupiłem ci parę rękawiczek.*
- (8a') *Eine Schottin hat ihren Geburts- und Namenstag am gleichen Tag feiert. Ich Mann überreicht ihr ein Geschenk und sagt:*
 – *Wie immer habe ich zwei Geschenke für dich. Diesmal habe ich dir ein Paar Handschuhe gekauft.*
- (8b) *Ein Schotte kommt mit seiner Frau an einem Würstchenstand vorbei.*
„Oh, wie das duftet!“
„Ja, wenn du willst, gehen wir auf dem Rückweg noch einmal daran vorbei!“
- (8b') *Pewien Szkot przechodzi ze swoją żoną obok stoiska z kiełbaskami.*
„Och, co za zapach!“
„Jeżeli chcesz, to w drodze powrotnej jeszcze raz tędy przejdziemy!“
- (9a) *Co robi Niemiec, jak otworzy puszkę rybną? Najpierw wszystkie układa. Porządek musi być.*
- (9a') *Was macht ein Deutscher, nachdem er eine Fischdose geöffnet hat? Zuerst ordnet er alle. Ordnung muss sein.*
- (9b) *Hier standen einst 790 Polenwitze. Die meisten wurden geklaut, aber ein paar sind noch übrig ...*
- (9b') *Tutaj znajdowało się kiedyś 790 dowcipów o Polakach. Większość skradziono, ale kilka pozostało ...*
- (10a) *Czy wiecie, dlaczego w Wąchocku wybudowali okrągły kościół?... Żeby partyjni się po kątach nie chowali.*
- (10a') *Wisst ihr, warum in Wąchock eine runde Kirche erbaut wurde? ... Damit sich Parteimitglieder nicht in den Ecken verstecken.*
- (10b) – *Wie viele Ostfriesen braucht man, um eine Glühbirne auszuwechseln?*
 – *Fünf. Einer steht auf dem Stuhl und hält die Glühbirne fest und die anderen vier drehen den Stuhl.*
- (10b') – *Ilu mieszkańców wschodniej Fryzji potrzebnych jest do wymiany jednej żarówki?*
 – *Pięciu. Jeden stoi na krześle i trzyma mocno żarówkę, a czterech pozostałych obraca krzesło.*
- (11a) *Nauczycielka czyta zadanie Jasia i po chwili pyta:*
 – *Dlaczego twoje lekcje odrabia ojciec?*
 – *A co ja jestem winien – tłumaczy się Jasio – kiedy mama wciąż nie ma czasu.*

- (11a') *Lehrerin liest Max' Hausaufgabe und fragt ihn kurz danach:*
 – *Warum macht dein Vater deine Hausaufgabe?*
 – *Ich bin ja nicht schuld daran – antwortet Max – dass meine Mutter keine Zeit dafür hat.*
- (11b) *Lehrerin: „Wenn ich sage: ‚Ich bin krank‘ – was ist das für eine Zeit?“*
Max: „Eine sehr schöne Zeit.“
- (11b') *Nauczycielka: „Jak mówię ‚Jestem chora‘, to jaki to jest czas?“*
Jasio: „Cudowny czas.“
- (12a) *Mama pyta Jasia:*
 – *Brześ prysznic?*
 – *Jak coś zginie, to zawsze na mnie.*
- (12a') *Mutter fragt Fritzchen:*
 – *Hast du eine Dusche genommen?*
 – *Immer, wenn etwas weg ist, dann bin ich schuld daran.*
- (12b) *Die Mutter von Fritzchen will einkaufen gehen. Sie ruft: „Fritzchen, schau doch bitte mal im Badezimmer nach, wie viel Zahnpasta noch in der Tube ist!“*
Eine Weile ist es ruhig, dann ruft Fritzchen: „Sie reicht genau von der Badewanne bis zum Wohnzimmerschrank!“
- (12b') *Mama Jasia wybiera się na zakupy. Woła: „Jasiu, sprawdź proszę w łazience, ile zostało pasty do zębów!“*
Przez chwilę panuje cisza, po czym Jasio woła: „Dokładnie tyle, ile od wanny do szafy w salonie!“
- (13a) – *Dlaczego proboszcz w Wąchocku ma taki wielki brzuch?*
 – *Mówią, że spodziewa się nowego wikarego.*
- (13a') – *Warum hat der Pfarrer in Wąchock einen so großen Bauch?*
 – *Man sagt, dass er einen neuen Vikar erwartet.*
- (13b) – *Wenn Ihr Sohn mit dem Studium fertig ist, was ist er dann eigentlich?*
 – *Ein alter Mann, fürchte ich.*
- (13b') – *Kim właściwie będzie pana syn, gdy skończy studia?*
 – *Obawiam się, że starym człowiekiem.*
- (14a) – *Co pan Kwaśniewski pije najczęściej?*
 – ***Kwaśne** mleko*
- (14a') – *Was trinkt Herr Kwaśniewski am öftesten?*
 – *Sauermilch.*
- (14b) – *Was isst Herr Kohl am liebsten?*
 – ***Blumenkohl.***
- (14b') – *Co pan Kapusta jada najchętniej?*
 – *Kalafior*
- (15) – *Dlaczego policjant **lata goły** po ulicy?*
 – *Podano rozkaz do wszystkich patroli: „Uwaga, **gołoledź**!“*
- (15') – *Warum läuft der Polizist nackt auf der Straße?*
 – *Weil man allen Streifenpolizisten befohlen hat: „Achtung, Glatteis!“*

Die meisten Charakter- und Situationswitze haben einen universellen Charakter in beiden zu analysierenden Sprachen, weil in ihnen allgemein bekannte stereotype Eigenschaften gewisser (oft ungeliebter) gesellschaftlicher Gruppen innerhalb jeder Nation oder die der ganzen Nationen ausgelacht werden. So lacht man sehr oft über Dummheit der Frauen (3), insbesondere der Blondinen (4), der Polizisten (5, 15), Bewohner von Wąchock in Polen (10a, 13a) bzw. Ostfriesen in Deutschland (10b), über Schlaugigkeit der Kellner (6) oder Geiz der Schotten (8), über nicht so geliebte Schwiegermütter (7), jeweilige Nachbarn (9)⁵, Politiker (14) sowie über Lehrer und Schüler (11) oder Eltern und Kinder (12). Sie lassen sich auch beliebig austauschen, solange sie eine gleiche menschliche Eigenschaft zum Thema haben. So ist z. B. der deutsche Witz über Ostfriesen (10b) als Witz über Polizisten in Polen bekannt. Trotz ihrer Universalität können sie manchmal nur schwer verständlich werden, wenn man ihren Kontext und Hintergrund nicht weiß. Der polnische Witz über sich Verstecken der Mitglieder der ehemaligen polnischen kommunistischen Partei in der Kirche (10a) wird z. B. in den (post)kommunistischen Ländern oder von jungen Polen wohl gar nicht verstanden, weil sie diese Erfahrung nicht gemacht haben.

Komische Effekte in den Witzen ergeben sich in sehr vielen zu analysierenden Witzen aus der Wortkomik. Dies ist vor allem an Wortspielen (14) oder Homophonen (15) in Eigennamen ganz deutlich. Das polnische Adjektiv *kwaśne* [dt. *sauer*] steckt sowohl im Nachnamen eines Herrn (*Kwaśniewski*) als auch im Namen seines Lieblingsgetränks (14a). Ebenso wird der Nachname *Kohl* mit dem gleichen Substantiv im Namen des Lieblingsgemüses dieses Mannes (*Blumenkohl*) im Deutschen witzig zusammengestellt (14b). Ebenso witzig ist das polnische Wort *gołoledź* [dt. *Glatteis*] in Verbindung mit dem gleich klingenden Befehl *goło leć!* [poln. *laufe nackt!*]. Komische Antworten werden dagegen oft durch mehrdeutige Fragen (z. B. *was ist das für ein Wurm?* in 6a, *was bedeutet die Fliege?* in 6b, *was ist das für eine Zeit?* in 11b, *hast du eine Dusche genommen?* in 12a, *was ist er?* in 13b) verursacht. Das komische Benehmen ist wiederum Folge einer falschen, oft (un)absichtlichen Wortinterpretation oder einer missverstandenen Intention (z. B. 4, 5, 7, 8, 11, 12b, 13, 15).

Da die meisten deutschen und polnischen Witze einen universellen Charakter haben, lassen sie sich problemlos in die jeweils andere Sprache übersetzen. Eine gewisse Änderung erzwingen dabei jedoch kulturelle Konventionen, denen die Sprache in den Witzen unterliegt (vgl. Kap.2.1). In allen polnischen Schul- und Kinderwitzen erscheint z. B. ein Junge namens Jasio (11a, 12a), in den deutschen Schulwitzen dagegen – Max (11b) und in den deutschen Kinderwitzen – Fritzchen (12b). Demzufolge wird der Name des Jungen bei der Übersetzung solcher Witze konventionsgemäß konsequent

⁵ Eine vergleichende Analyse der Witze über Polen und Deutsche ist bei Grochala (2007) und Sikorska-Bujnowicz (2023) zu finden.

geändert. Wortwörtlich übersetzbar sind dagegen keine Witze mit der Wortkomik (14, 15), weil sie sonst an ihrem komischen Charakter völlig verlieren.

4. Zusammenfassung

Die in dem vorliegenden Beitrag durchgeführte Analyse der ausgewählten polnischen und deutschen Witze hat gezeigt, dass die meisten Witze mit der Charakter- und Situationskomik einen universellen Charakter haben, solange sie sich auf allgemeinemenschliche Erfahrung bzw. gleiche stereotypische Symbole für menschliche Eigenschaften beziehen, deren Grundlage vor allem der Hass bzw. Neid bildet (z. B. Witze über dumme Frauen, vor allem Blondinnen, bzw. Polizisten, schlaue Kellner, ungeliebte Schwiegermütter bzw. Politiker, geizige Schotten, polnische Diebe, ordentliche Deutsche) oder falls sie auf gleichen Missverständnissen basieren (z. B. Witze über Schulkinder bzw. Eltern und Kinder). Wegen ihrer Universalität sind sie sogar sehr leicht austauschbar und lassen sich auch ohnehin in andere Sprachen übersetzen. Bei deren Übersetzung müssen in ihnen bloß landesspezifische Elemente, z. B. typische Vertreter der jeweiligen Nation in den Schul- bzw. Kinderwitzen (Max bzw. Fritzchen in deutschen Witzen, Jaś in polnischen Witzen), geographische Regionen und deren typische Bewohner (z. B. Ostfriesen in deutschen Witzen, Bewohner von Wąchock in polnischen Witzen), jeweilige Nachbarn (z. B. Polen in deutschen Witzen, Deutsche in polnischen Witzen) kulturspezifisch angepasst und modifiziert werden. Die Probleme bei der Übersetzung von solchen Witzen hängen sehr oft mit deren landesspezifischen Thematik zusammen. Jede Nation hat nämlich einen anderen Sinn für das Komische, was religiös und/oder kulturell, historisch und/oder politisch (z. B. Witze über Kommunismus in Polen und in der ehemaligen DDR) bedingt ist. Darüber hinaus ändern sich die genannten Aspekte mit der Zeit, was zur Folge hat, dass sich die Thematik der Witze aus früheren Zeiten völlig unverständlich für die kommenden Generationen erweist. Solche Witze verschwinden dann natürlicherweise langsam ganz aus dem Witzrepertoire der jeweiligen Nation.

In den Witzen mit der Wortkomik treten Wortspiele auf, die öftest Eigennamen betreffen und sich aus der Doppeldeutigkeit der einzelnen Wörter bzw. ganzen Ausdrücke, deren graphischer oder phonetischer Ähnlichkeit bzw. Identität (Homonymie, Polysemie, Homographie oder Homophonie) ergeben. Da diese Erscheinungen sprachimmanent sind, lassen sie sich nur in wenigen Fällen Wort-für-Wort in den Witzen übersetzen und tragen demzufolge zu den größten translatorischen Problemen bei. Sie können nur dann wortwörtlich übertragen werden, wenn ein sprachlicher Ausdruck in beiden Sprachen gleichermaßen mehrdeutig ist (z. B. *Was ist X?*) oder wenn die Zusammenstellung zweier Ausdrücke (z. B. *großer Bauch* und *erwarten*) in beiden Kulturen gleiche Assoziationen hervorruft (*ein Kind erwarten*). Bei der Übersetzung von solchen Witzen ist der Gebrauch eines anderen Wortes bzw. eines anderen Ausdrucks unentbehrlich, die in der fremden Sprache einen sehr ähnlichen komischen Effekt

sichern (z. B. *Kohl* und *Blumenkohl* im Deutschen, *Kwaśniewski* und *kwaśne mleko* im Polnischen). Demzufolge gelten die meisten Witze mit der Wortkomik kaum als universell auf der Sprachebene.

Literaturverzeichnis

- BENEDYKTOWICZ, Zbigniew. *Portrety „Obcego”. Od stereotypu do symbolu*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, 2000. Print.
- BUTTLER, Danuta. *Polski dowcip językowy*. Warszawa: PWN, 1974. Print.
- GIPPER, Helmut. *Gibt es ein sprachliches Relativitätsprinzip? Untersuchungen zur Sapir-Whorf-Hypothese*. Frankfurt: Fischer Verlag, 1972. Print.
- GROCHAŁA, Beata. „Językowe przejawy stereotypów narodowych w dowcipach“. *W dialogu języków i kultur*. Hrsg. Jacek Wiśniewski. Warszawa: Lingwistyczna Szkoła Wyższa w Warszawie, 2007, 417–425. Print.
- HEINRICHS, Johannes. *Entwurf systemischer Kulturtheorie*. Krems: Donau-Universität Krems, 1998. Print.
- HEJWOWSKI, Krzysztof. *Kognitywno-komunikacyjna teoria przekładu*. Warszawa: PWN, 2007. Print.
- JAKOSZ, Mariusz und Iwona WOWRO. *Mit Humor ist nicht immer zu spaßen. An der Grenze von Spaß und Ernst*. Göttingen: Brill/V&R, 2022. Print.
- JUHASZ, Janos. *Probleme der Interferenz*. München: Hueber Verlag, 1970. Print.
- „Humor ... ratuje skórę!“. *Przyjaciółka* (20.11.2007), 42–43.
- LEITZMANN, Albert. *Wilhelm Humboldts Gesammelte Schriften* 7. Berlin: Behr, 1905. Print.
- ROTKIEWICZ, Marcin. „Humor na hormony“. *Polityka* (24.5.2008), 82–83.
- SIKORSKA-BUJNOWICZ, Katarzyna. *Sprachliche Mittel des Humoristischen im Deutschen und Polnischen*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 2013. Print.
- SIKORSKA-BUJNOWICZ, Katarzyna. „Językowe środki budowania humoru w niemieckim żarcie etnicznym“. *Komizm historyczny i współczesny*. Hrsg. Anna Krasowska und Agnieszka Karolczuk. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Kardynała Wyszyńskiego, 2023, 41–62. Print.
- SMAZA, Monika. *250 Witze auf Deutsch*. Wąbrzeźno: Literat, 2006. Print.
- SZYMCZAK, Mieczysław. *Słownik języka polskiego*. Warszawa: PWN, 1988. Print.
- THOME, Gisela, Claudia GIEHL und Heidrun GERZYMISCH-ARBOGAST. *Kultur und Übersetzung. Methodologische Probleme des Kulturtransfers*. Tübingen: Narr Verlag, 2001. Print.
- TRZASKA, Aleksander. *Klub Masztalskiego. Drugi tysiąc dowcipów*. Katowice: Krajowa Agencja Wydawnicza, 1990. Print.
- VERMEER, Hans J. „Übersetzen als kultureller Transfer“. *Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung*. Hrsg. Mary Snell-Hornby. Tübingen: Francke Verlag, 1986, 30–53. Print.
- VERMEER, Hans J. und Heidrun WITTE. *Mögen Sie Zistrosen? Scenes- & Frames-Channels im translatorischen Handeln*. Heidelberg: Groos, 1990. Print.
- WAHRIG, Gerhard. *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh, München: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1992. Print.
- WALAS, Teresa. *Narody i stereotypy*. Kraków: Międzynarodowe Centrum Kultury, 1995. Print.
- WILCKE, Claus. *Das geistige Erfassen der Welt im Alten Orient. Sprache, Religion, Kultur und Gesellschaft*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2007. Print.

- WOJACZEK, Ewa. „Internacjonalizmy, przysłowia, idiomy oraz gra słów jako czynniki kulturowe w nauczaniu języków obcych i przekładzie, a globalizacja komunikacji językowej“. *La Globalisation Communicationnelle Enrichissement et Menace pour les langues*. Hrsg. Jan Kortas, Joanna Jereczek-Lipińska und Gilles Quentel. Gdańsk: Fundacja Rozwoju Uniwersytetu Gdańskiego, 2009, 391–399. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Śmiech a kultura i język narodu w Polsce, Niemczech i Szwecji“. *Słowiańskie barwy śmiechu (Slawistyka 11)*. Hrsg. Agnieszka Spagińska-Pruszek und Natalia Wyszogrodzka-Liberadzka. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, 2010, 58–64. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Die deutschen und polnischen Sprichwörter mit dem Wort ‚Gott‘ (‚Bóg‘) als Beispiele eines kulturellen Transfers“. *Interferencje kultury współczesnej*. Hrsg. Anna Górajek, Anna Jagłowska und Dominika Wyrzykiewicz. Warszawa: Instytut Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego, 2015, 539–553. Print.

Internetquellen

- <https://www.atheismus-deutschland.de/comics/AtheistComic2.gif> 30.11.2024.
- <https://www.facebook.com/1013545202028038/photos/a.1100315993350958/1100315996684291/?type=3&theater> 14.08.2024.
- www.webFun.pl 30.11.2024.
- www.codziennyhumor.pl 30.11.2024.
- www.dobryhumor.pl 30.11.2024.
- www.witze.net/deutsche-witze 30.11.2024.
- www.aberwitzig.com 30.11.2024.

ZITIERNACHWEIS:

- WOJACZEK, Ewa. „Vom (nicht) universellen Charakter der Witze und deren Übersetzungsproblemen (am Beispiel des Deutschen und Polnischen)“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 27, 2025 (1): 279–292. DOI: 10.23817/lingtreff.27-17.